Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 23. Ratibor den 21. März 1832.

Theatralisches.

In Cochin-China ist die Theaterkritik etwas handgreiflicher als in Deutschland. Man höre nur, was Crawfurt in seiner Reisebeschreibung darüber sagt:

„Als wir in den Hof zur Wohnung „des Ministers traten, sahen wir eine Ge- „sellschaft Schauspieler, welche so eben eine „Vorstellung gegeben hatte. Es schien, als „ob ihre Leistungen den Geschmack dieses „großen Mannes nicht befriedigt hätten, „es wurde ihnen demnach die Universal- „medicin für alle Verletzungen der Moral, „der bürgerlichen und der politischen Pflich- „ten, für alle Unterlassungs- und Bege- „hungsfehler, nehmlich die Bastonade „gegeben. Der erste Gegenstand, der unse- „re Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, „war der Held des Stückes, welcher mit „dem Gesichte auf der Erde lag, und in „voller dramatischer Kleidung seine Strafe „in Empfang nahm. Nach ihm bekamen „auch die andern niedern Rollen ihren ge- „hörigen Antheil." — So weit Crawfurt.

Meines Erachtens läßt sich eine solche Kritik wohl in Cochin-China, aber nicht bei uns in Deutschland ausüben, weil sonst in ganz Deutschland ein Geklapper wie in einer Walkmühle entstehen würde, wo man sein eigenes Wort kaum hören könnte. — Und überdies wüßte ich auch nicht, wie die vollziehende Gewalt der Kritik mit ihrem Geschäft, das jahraus jahrein eine anhaltende Ausübung erforderte, wohl fertig werden wollte? es müßte denn seyn, daß man entweder bei jedem Theater, nach Art der Cultur-Maschine des weiland Satyriker Friedrich, eine, das ganze Theater-Personale mit einem Zug umfassende kritische Fliegen-Klatsche anschaffte, oder aber, daß man sämmtliche Provinzial-Theater dergestalt mit den Hoftheatern in Verbindung brächte, daß jeder Schlag von dort aus sich nach allen Richtungen Deutschlands, gleichsam wie durch eine Elektrisirkette, bis zu dem Lampenputzer und Zettelträger der wandernden Schauspieler-Truppen, weiter fortpflanzte und verbreitete.

Was würde aber die dramatische Kunst dabei gewinnen? — nichts! — die Hystrionen würden an diesen kritischen Demonstrationen eben so gewöhnt und zuletzt dagegen so gleichgültig werden, wie sie es gegen die Kritiken so manches braven Dramaturgen geworden sind und es würde also immer nur beim Alten bleiben. Weg daher mit aller Kritik, welche es auch sey! — Es giebt für die dramatische Kunst in Deutschland nur zwei Fälle; sie kann entweder dadurch gerettet werden, daß durch eine strenge enthaltsame Diät, nach der fatalen Uebersättigung an den faden Genüssen, der Geschmack des Publikums mit der Zeit wiederum gereinigt und verfeinert werde, oder aber daß sie durch die Schuld der Künstler sich selbst zerstören und Schiller's Ausspruch:

> „und zu allen Zeiten wenn die
> Kunst gefallen ist, ist sie durch die
> Künstler gefallen"

in seinem weitesten Umfange in Erfüllung gehen wird.

Pappenheim.

Von der Fleischnahrung.

So wohlthätig und nöthig uns die animalischen Nahrungsmittel auch sind, so führt doch ihr Uebermaß und unschicklicher oder ausschließlicher Gebrauch nachtheilige Folgen mit sich. Wir sehen doch, daß die blos fleischfressenden Thiere einen weit höheren Grad von Wildheit und Stärke besitzen, als die übrigen, daß sie weit schwerer zu zähmen sind, häufig eine übelriechende Ausdünstung haben, auch wohl weniger Gelehrigkeit zeigen, als diese, und wir geben daher aus ähnlichen Gründen unseren Haushunden nicht zu frühzeitig und nicht zu viel Fleisch. Ganz denselben Einfluß scheint es auf den Menschen zu haben, indem es das körperliche an ihm auf Kosten des Geistigen ausbildet. und seine thierische Seite mehr hervortreten läßt; daher bemerken wir an solchen Menschen, die blos Fleischnahrung zu sich nehmen, neben einem kräftigen, festen Körperbau, auch eine größere Rohheit, Grausamkeit und einen leidenschaftlichen Charakter.

Die Fleischnahrung wirkt sehr reitzend auf das Blutgefatzsystem, und befördert den Lebensprozeß bedeutend; zugleich regt sie aber auch, vermöge der genannten Thätigkeit, den Organismus schneller auf, als es geschehen soll, und führt ihn früher seiner Zerstörung entgegen. Deshalb ist von der Natur die zweckmäßigste Verbindung der Fleischnahrung mit der vegetabilischen angedeutet worden; denn die letztere stimmt den gesteigerten Consumtionsprozeß wieder zu seinem gehörigen Grade herab, erhält die Thätigkeit des Nerven- und Gefäßsystemes im Gleichgewichte, und leitet so einen gemäßigten, in jeder Art wohlthätigen Verdauungsvorgang ein. Man würde also fälschlich sich einen Nutzen zu schaffen wähnen, wenn man von bloßer Fleischnahrung leben, und die vegetabilische hintenansetzen wollte. Beyde sind nöthig, aber eine allein, ist nicht im Stande, unsern Körper

zweckmäßig zu erhalten, das Verlorne vollkommen wieder zu ersetzen.

Das vornehmste und kräftigste aller Nahrungsmittel ist das Fleisch von ausgewachsenen Thieren, und es wird vermöge seiner nähern Verwandschaft mit den Stoffen, aus welchen wir selbst bestehen, leicht und schnell verdaut, und giebt auch die meisten nahrhaften Theile her; doch ist es nicht ganz gleichgültig, welche Art von Fleisch man genießt, da es nicht von allen Thieren im gleichen Grade ernährungsfähig und verdaulich ist.

Das Rindfleisch ist unter allen das beste, nahrhafteste, verdaulichste, und wohlschmeckenste, nahrhafter jedoch das Ochsenfleisch, als das Kuhfleisch.

Eine starke Verdauungskraft gehört zu dem sehr beliebten Beefsteak (gelesen Bäfstek), weshalb diese Speise sich nur für einen kräftigen Magen, eignet, und wegen des dabey nöthigen Zusatzes von Gewürz und Fett, nicht zu oft genossen werden darf. Ein zwar wohlschmeckendes, aber nicht so leicht verdauliches, und wegen seiner Zubereitungsart sehr reizendes Gericht, ist das bekannte Beauf à la mode.

(Fortsetzung folgt.)

Maximen aus polnischen Schriftstellern.

Was nützt dem Thoren Reichthum, kann er auch Weisheit dafür kaufen?

* * *

Entferne Dich vom Bösen, so entfernet sich das Böse von Dir.

* * *

Subhastations-Patent.

Die zu Groß-Petrowitz, Ratiborer Kreises, sub No. 99. gelegene Franz Sonntagsche Häuslerstelle nebst Obst- und Gemüsegarten von 1 Preuß. Scheffel Aussaat, welche am 31. October 1831 auf 180 Rthlr. gerichtlich gewürdigt worden, soll in dem einzigen und peremtorischen Bietungs-Termine den 2ten May c. Vormittags um 9 Uhr im Groß-Petrowitzer Nieder-Kretscham an den Meistbiethenden verkauft werden.

Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe an der Gerichtsstätte und in unserer Registratur eingesehen werden kann, und dem Meistbiethenden, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag ertheilt werden wird.

Ratibor, den 30. Januar 1832.

Das Gerichts-Amt Groß-Petrowitz.

Kretschmer.

Auctions-Anzeige.

In Folge Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung hieselbst vom 2ten huj. sollen nachstehende noch recht gute und brauchbare Utensilien des hier eingerichtet gewesenen Kantonnements-Lazareths, als:

64 Stück wollene Decken,
48 = große Strohsäcke,
48 = Strohpolster,
51 = Bettlacken,
42 = Handtücher,
50 = Hemde,
42 = Krankenröcke,
42 Paar Beinkleider,
42 = Pantoffeln,
42 = wollene Socken,
22 Stück blechene Eßlöffel,

in Termino den 5ten April c a. Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäfts-Lokal des hiesigen Servis-Amtes, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Oppeln, den 14. März 1832.

Der Magistrat.

Auf dem Vorwerk Krywald, zur landschaftlich sequestrirten Majorats-Herrschaft Pilchowitz gehörig, soll ein neuer massiver Schafstall auf 800 Stück Schafe mit Bedachung von Flachwerk, erbaut, und der Bau an den Mindestfordernden verdungen werden. Es wird zur Verdingung dieses Baues ein öffentlicher Licitations-Termin auf den 3ten April d. J Vormittags um 9 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Pilchowitz anberaumt, und werden cautionsfähige Sachverständige dazu eingeladen. Der Zuschlag erfolgt an den Mindestfordernden nach eingeholter Genehmigung Eines hohen Landschafts-Direktorii. Die Bauanschläge können bei Endesunterzeichnetem jederzeit eingesehen werden.

Kaminitz, den 7. März 1832.

Der Curator bonorum der Herrschaft Pilchowitz.

Graf v. Strachwitz.

Grünberger Weine erhielt ich in schöner Qualität, und offerire davon, das Preuß. Quart zu 7, 8, 9 und 10 sgr. auch rothen Grünberger Wein 1827r zu 14 sgr zur gütigen Abnahme.

Ratibor, den 21. März 1832.

F. L. Schwiertschena.

Auctions-Anzeige.

Donnerstags als den 22ten d. M. werden, Vormittags um 10 Uhr zwei gemästete Kühe, eine Kalbe und eine Ziege auf dem hiesigen Schwarzvieh-Markt-Platze, und Nachmittags um 2 Uhr in dem Suplikanten-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts, sieben ein halb Stück rohes Garn und ohngefähr zwei Eimer Schaumbrandwein, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.

Ratibor, den 16. März 1832.

Rosinsky.

Anzeige.

Eine gut eingerichtete Specerei-Handlung welche durch ihre gute Lage einen bedeutenden Absatz gewährt ist zu verpachten und das Nähere deshalb bei der Redaktion des Oberschl. Anzeigers zu erfahren.

Anzeige.

Ein Kandidat der Theologie durch die vortheilhaftesten Zeugnisse empfohlen, wünscht unter humanen Bedingungen von Johanny a. c. an, eine Hofmeisterstelle zu übernehmen, und ist das Nähere deshalb zu erfahren durch

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Vom 1ten April an kann ein Theilnehmer an die Schall'sche Zeitung eine offene Stelle in meinem Zirkel finden.

Pappenheim.
